

Klinik JOURNAL

Magazin des Lausitzer Seenland Klinikums





*Liebe Leserinnen
und Leser,
liebe Patientinnen
und Patienten,*

das Jahr 2023 hat uns, die wir im Gesundheitswesen arbeiten, mit vielen zusätzlichen Themen beschäftigt. Seien es die auslaufende Corona-Zeit, neue und geplante Gesetze oder der Strukturwandel, den wir aktiv mitgestalten wollen. Die Zeit ist für Krankenhäuser also gerade sehr intensiv und trotzdem setzen wir alles daran, dass wir unseren Versorgungsauftrag für Sie zu 100 % erfüllen. Ich möchte daher an dieser Stelle die neuesten Entwicklungen für Sie kurz zusammenfassen.

Der fortgeschriebene Sächsische Krankenhausplan befindet sich derzeit in der Anhörung. Nach aktuellem Planungsstand bleibt das Lausitzer Seenland Klinikum weiterhin „Krankenhaus der Schwerpunktversorgung“. Lediglich die Bettenzahl wird etwas geringer ausfallen, da durch die zunehmende Ambulantisierung inzwischen weniger Patienten in Krankenhäusern behandelt werden. Auf fachlicher Seite werden wir alle Kliniken bzw. Fachabteilungen behalten, mit Ausnahme der Belegabteilung Augenheilkunde. Diese wurde von uns nicht mehr beantragt, da sie schon längere Zeit personell nicht mehr besetzt werden konnte.

Wie gerade angesprochen, gewinnt der ambulante Bereich bei der Behandlung von Patienten zunehmend an Bedeutung. Viele Eingriffe kön-

nen und müssen inzwischen ohne stationären Aufenthalt durchgeführt werden. Dazu nehmen wir Anfang des nächsten Jahres einen modernisierten und neu klassifizierten OP in Betrieb, der sowohl von den niedergelassenen Ärzten unseres MVZ als auch von Klinikärzten für ambulante OPs genutzt wird.

Ein wichtiger Meilenstein für die Zukunft des Hauses wurde mit der Übergabe des Fördermittelbescheids am 06.11. erreicht. Aus dem Investitionsgesetz Kohleregionen haben wir rund 6,5 Mio. Euro erhalten, um einen OP-Saal mit einem Hybrid-OP auszustatten und in einen weiteren einen OP-Roboter einzubauen. Damit können wir nun unsere Patientenversorgung auf modernstem Niveau halten und sind zudem für potentielle Fachkräfte ein interessanter Arbeitgeber. Beide OP-Geräte sind heutzutage Voraussetzung, um unserer Aufgabe als Schwerpunktversorger gerecht zu werden. Unsere Patienten können wir voraussichtlich zum Ende des nächsten Jahres mit dieser modernen Medizintechnik behandeln.

Abschließend noch ein Blick auf die anstehende Krankenhausreform der Bundesregierung. Es ist unstrittig, dass die Krankenhauslandschaft in Deutschland dringend einer Umstrukturierung bedarf. Wichtig ist, dass dies schnell geschieht,

damit vor allem viele kleine Krankenhäuser die aktuelle finanzielle Situation überleben und so weiterhin eine sichere Versorgung in der Fläche möglich ist. Allein 2023 fehlen den Krankenhäusern in Deutschland über zehn Milliarden Euro in den Kassen. Der Vorstandsvorsitzende der Sana Kliniken AG, Thomas Lemke, hat sich deshalb für ein so genanntes Vorschaltgesetz stark gemacht, das noch vor der Krankenhausreform für den notwendigen Inflationsausgleich sorgen soll. In Anbetracht dieser Situation haben wir uns auch im Sommer und im Herbst den Protesttagen „Alarmstufe rot – Krankenhäuser in Not“ der Deutschen Krankenhausgesellschaft angeschlossen, damit die medizinische Versorgung auch weiterhin rund um die Uhr und in Ihrer Nähe gesichert ist.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre auf den nächsten Seiten und eine frohe Adventszeit,

Ihre
Juliane Kirfe
Geschäftsführerin

PS: Sie können uns auch als e-Paper lesen. Scannen Sie dazu diesen QR-Code.



30 JAHRE

HAAS HILFT!

IHR GESUNDHEITSPARTNER
VOR ORT!



**SANITÄTSHAUS
HELMUT HAAS**

ÄRZTEHAUS AM SEENLAND KLINIKUM

Maria-Grollmuß-Straße 10, 02977 Hoyerswerda
Telefon: (035 71) 44 37 04, hoyerswerda@haas-hilft.de

SANITÄTSHAUS | ORTHOPÄDIESCHUHTECHNIK |
ORTHOPÄDIETECHNIK | REHATECHNIK | HOMECARE

Aktuelle Infos und Aktionen immer unter:
WWW.HAAS-HILFT.DE  



Strukturwandel auch im Klinikum

Seit mehr als drei Jahren arbeitet das Lausitzer Seenland Klinikum daran, den Strukturwandel in der Lausitz tatkräftig mitzugestalten. Der Aufbau von neuen, innovativen Tätigkeitsfeldern ganz speziell im Gesundheitswesen ist das Ziel. Ein erstes Projekt steht nun direkt vor der Umsetzung.

„Innovative Medizintechnik als Antriebsmotor“ ist sowohl Titel als auch Aufgabe des Projektes gleichermaßen. „Wir wollen den Strukturwandel im Lausitzer Revier mitgestalten und vorantreiben und nicht nur zuschauen“, sagt Klinikum-Geschäftsführerin Juliane Kirfe. „Wir wollen mit neuen und innovativen Technologien den Grundstein für die weitere Entwicklung und sichere Zukunft der Region legen. Das bezieht sich sowohl auf entsprechende Arbeitsplätze, die Ausbildung aber auch

auf die medizinische Versorgung der hier lebenden Menschen“ so die Geschäftsführerin weiter.

Zu diesem Zweck hat sich das Klinikum bereits seit 2019 Gedanken gemacht, wie ein Krankenhaus der Zukunft aussehen kann. Mit seinen zwei Gesellschaftern, der Stadt Hoyerswerda und der Sana Kliniken AG, hat das Klinikum das Bild des so genannten „Smart Virtual Hospital“ entwickelt. Es verbindet die klassischen Prozesse in der Klinik mit digitalen, auch telemedizinischen Anwendungen und der starken Vernetzung mit dem ambulanten Sektor. So gehören zur Gesundheitsversorgung der Zukunft beispielsweise die drahtlose, mobile Vitalparameterüberwachung, die Videosprechstunde für Patienten, aber auch die Lehrmöglichkeit für digitale Gesundheitsberufe.

AUFBAU DER GESUNDHEITS- REGION LAUSITZ

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

HYBRID-OP UND OP-ROBOTER

Ein Teil des Gesamtprojektes „Aufbaus der Gesundheitsregion Lausitz“ ist die Nutzung von roboterassistiertem Operieren und die Operation unter digitaler Bildgebung. Dazu wird der OP-Bereich des Klinikums umgebaut und komplett neu strukturiert, so dass in einem OP-Saal ein OP-Roboter seine Arbeit aufnehmen und in einem weiteren eine High-Tech-Angiografie-Anlage - der so genannte Hybrid-OP eingebaut werden kann. Mit dem OP-Roboter werden vor allem die Fächer der Urologie, Viszeralchirurgie und Gynäkologie noch präzisere Schnitte durchführen und so genauer und für den Patienten noch schonender operieren können. Der Hybrid-OP ermöglicht es dank moderner Bildgebungsverfahren während der OP den Fortschritt und die Genauigkeit, z.B. beim Einsetzen eines Stents, zu kontrollieren oder zu korrigieren.

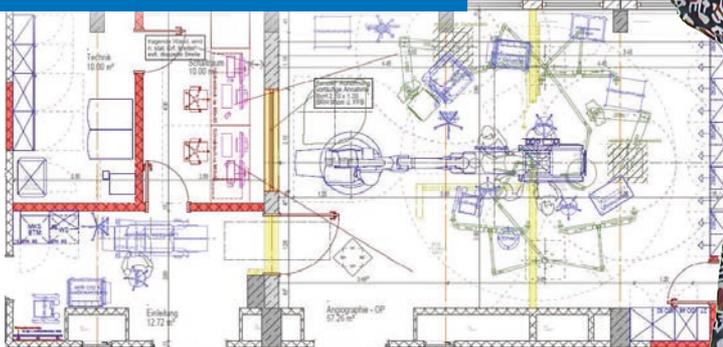
Nach Einreichung des Projektantrages im Herbst 2021 und der positiven Stellungnahme des Regionalen Begleitausschusses im Sommer 2022 wurde am 6. November der Fördermittelbescheid des Sächsischen Staatsministeriums für Regionalentwicklung nach der Förderrichtlinie zur Gewährung von Zuwendungen nach dem Investitionsgesetz Kohlereionen offiziell übergeben. Das Projekt „Innovative Medizintechnik als Antriebsmotor“ umfasst eine Investitionssumme von rund 6,5 Mio. Euro und wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushalts.

Aktuell werden alternative OP-Kapazitäten für den anstehenden Umbau geschaffen. Im östlichen Flügel des Klinikums entsteht gerade ein Interims-OP. Für die Zeit des Umbaus im Haupthaus, voraussichtlich ab Januar 2024, werden hier Operationen durchgeführt. Nach dem Umbau wird der OP vor allem für ambulante Eingriffe weitergenutzt.

Am 6. November wurde der Fördermittelbescheid durch die Staatssekretärin Barbara Meyer (rechts) offiziell an die Geschäftsführerin des Lausitzer Seenland Klinikums Juliane Kirfe übergeben.



So soll der Hybrid-OP aufgebaut sein.



Strukturwandel auch im Klinikum

DIE MEDIZINISCHE BERUFSFACHSCHULE AM LAUSITZER SEENLAND KLINIKUM

Mit neuer digitaler Technik und auch bereit für neue, dem digitalen Zeitalter entsprechende Bildungsgänge soll die Medizinische Berufsfachschule zukünftig eine neu ausgebaute Etage im Ärztehaus am Seenland Klinikum erhalten. Ausreichend Platz, Vorbereitungsräume für die Lehrkräfte und verschiedene Übungsräume sieht die Planung vor.

Zukünftige Pflegefachmänner und -frauen und Krankenpflegehelfer:innen sowie ggf. neue Berufsfelder sollen der Region die nötigen Fachkräfte zur Daseinsvorsorge sichern. „Auch damit wollen wir im Rahmen des Strukturwandels der Region eine sichere Zukunft gewähren. Insbesondere im Akut-Klinik-Bereich brauchen wir dringend weitere Ausbildungsplätze um den Fachkräftebedarf in den nächsten Jahren zu decken“, hebt die Geschäftsführerin hervor. Die Schülerzahl soll daher von derzeit 75 auf 140 Ausbildungsplätze aufgestockt werden. Einziger Wehmutstropfen ist die noch ausstehende Befassung des Regionalen Begleitausschusses mit dem Projekt. Sobald hier eine Zustimmung erfolgt, kann die weitere Umsetzung geplant werden.



Auch heute schon haben iPads in den Unterrichtsalldag Einzug gehalten. Mehr über die Ausbildung zum Pflegefachmann/-frau erfahren Sie auf Seite 11.



AUFBEREITUNGSEINHEIT FÜR MEDIZINPRODUKTE

Im Rahmen von Zuwendungen nach dem Investitionsgesetz Kohlereionen hat die Sana Kliniken AG ein weiteres Projekt für den Standort Hoyerswerda entwickelt. Auf dem Gelände des Klinikums könnte bald eine so genannte Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP) entstehen. Hierbei handelt es sich um die Sterilisation von jedwedem Instrumen-

tarium, das bei Operationen oder Untersuchungen eingesetzt wird.

Derzeit gibt es im Klinikum eine Einheit, die bis zu 20.000 Sterilguteinheiten verarbeiten kann. Mit dem angedachten Neubau wäre eine Kapazität von 80.000 Sterilguteinheiten möglich. Damit wäre nicht nur der

Bedarf des Lausitzer Seenland Klinikums zu decken, sondern auch der Bedarf umliegender Krankenhäuser sowie zahlreicher niedergelassener Arztpraxen, für die eine eigene Sterilisation nicht wirtschaftlich wäre. Mit der Inbetriebnahme dieser AEMP würden 24 neue Arbeitsplätze entstehen. Die jetzige Idee sieht einen Neubau vor, der etwa 17,5 Mio. € kosten würde.

Rapid Recovery™ Programm „Hüfte & Knie“

Als Schwerpunktversorger der Region versorgt das Klinikum rund 20.000 stationäre Patienten im Jahr, verteilt auf 14 Fachrichtungen. Einer der größten Fachbereiche ist die Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Handchirurgie. Mehr als 600 Patienten werden hier jährlich im Zertifizierten Endoprothetikzentrum® Hoyerswerda (EPZ) mit neuen Gelenken versorgt.

Im November 2022 startete hier das Projekt „Rapid Recovery™“, ein Programm zur rascheren Genesung und für mehr Qualität in der Behandlung von Patienten mit Gelenkprothesen. Nach eingehender Untersuchung der Abläufe und Prozesse im Bereich des EPZ durch die Biomed Zimmer GmbH, ein externer Partner, der auf die Programmeinführung und Umsetzung spezialisiert ist, wurde ein ganz konkreter Fahrplan erarbeitet. Dieser „Rapid Recovery Kompass“ wurde im März 2023 präsentiert und beinhaltet den genauen Ablauf und die entsprechenden Meilensteine für die Umstrukturierung des Behandlungsprozesses.

Der Chefarzt der Klinik und Leiter des Endoprothetikzentrums®, Dr. med. Thomas-Peter Ranke, ist überzeugt davon, dass sich mit Rapid Recovery™ die Patienten besser und schneller versorgen lassen. Er sagt: „Durch eine strukturierte Vor- und Nachsorge haben unsere Knie- und Hüftpatienten nicht nur kürzere Verweildauern, sondern es erhöhen sich auch die Patientenzufriedenheit und die Behandlungsqualität. Die geregelten Prozesse minimieren Komplikationen und beziehen den Patienten in den Genesungsprozess aktiv mit ein.“

In der seit März 2023 laufenden Implementierungsphase tritt monatlich ein Steuerkreis zusammen, der die Arbeit vieler verschiedener Arbeitsgruppen koordiniert und den Projektfortschritt festhält. So gibt es z.B. die Arbeitsgruppen Datenerhebung, Präoperative Phase, Anästhesie und Schmerzmanagement, Physiotherapie und Entlassmanagement. In den Arbeitsgruppen werden alle Phasen der Behandlung analysiert und entsprechende Änderungen oder Anpassungen umgesetzt.

MUDr. Peter Brath, Leiter des Projektes und einer der sechs Hauptoperateure erklärt den Ansatz des Programms wie folgt: „Ziel ist es, allen Patienten durch das Rapid Recovery Programm zu einer rascheren Genesung zu verhelfen. Das wird einerseits mit modernen Operationstechniken und andererseits mit veränderten Prozessen erreicht. Es kommt zum Beispiel bei Knie-Operationen keine Blutsperrung mehr zur

Anwendung, es werden standardmäßig Mittel zur Verringerung der Blutungsneigung verabreicht. Darunter ist das postoperative Schmerzempfinden des Patienten deutlich reduziert und gleichzeitig benötigen wir keine Blutkonserven mehr. Des Weiteren werden keine Blasen-Katheter gesetzt und die Harnwegsinfektionsrate ist damit auf nahezu null reduziert. Alle diese Punkte ermöglichen eine Erst-Mobilisation noch am OP-Tag und führen zu einer raschen Genesung“. Dadurch, dass der Patient erst gar nicht so stark aus seinem Alltag herausgenommen wird, gelingt die Rückkehr zur Normalität viel einfacher. Die Patienten kommen schneller wieder in die häusliche Umgebung, haben keine Restriktionen und können sich – anfangs natürlich noch mit Gehhilfen – frei bewegen. Die Selbstständigkeit wird schnell wieder hergestellt und der Patient kann seinen Interessen und Hobbys nachgehen. Da auch die Einschränkung durch das vormals geschädigte Gelenk aufgehoben ist, steigt mit der raschen Genesung auch wieder die Lebensqualität.

Noch ein Punkt ist MUDr. Peter Brath wichtig: „Neben der medizinischen Ebene greifen wir auch in die Organisation rund um die Operation ein. Ein Großteil der Prozesse verlagert sich noch vor die Aufnahme ins Krankenhaus. So wird das Gehen mit einer Gehhilfe schon vor der OP geübt, der anschließende Reha-Platz ist bereits gebucht und die physiotherapeutischen Anwendungen zur Mobilisation sind geplant. Es findet also eine aktive Aufklärung vorab statt, so dass der Patient genau über den Behandlungsprozess informiert ist und Bescheid weiß, welche Dinge für den Erfolg der raschen Wiedereingliederung entscheidend sind.“

EIN PROJEKT ZUR RASCHEN GENESUNG IM ENDOPROTHETIKZENTRUM® HOYERSWERDA



Bringt den Kreislauf wieder in Schwung: ein Wassereis im Aufwachraum nach der OP.

Gerade wieder zertifiziert: MUDr. Peter Brath, Chefarzt Dr. med. Thomas-Peter Ranke, DM Frank Heublein und Chefarzt Dr. med. Stefan Domanja (v.l.n.r.) freuen sich über die frisch ausgestellte Zertifikatsurkunde.



Mit Goldstandard und INNOVATION



Gut eingespielt ist das OP-Team um Chefarzt Dr. Nasreldin Mohammed (links), u.a. mit dem Leitenden Oberarzt Rufat Asadbeyli, Gastdozent Dr. Christophe Llorens und Oberarzt Yasir Al Nouilati.

Um zwei neue Operationstechniken hat Chefarzt Dr. med. Nasreldin Mohammed jetzt das Spektrum der Urologischen Klinik erweitert. Zur Behandlung schwerer Formen von Harninkontinenz werden neuerdings künstliche Schließmuskel, auch artifizielle Sphinkter genannt, an der Harnblase implantiert. Mit den Bestandteilen Manschette, Pumpe und Reservoir können die Patienten das Wasserlassen wieder selber steuern. „Die Therapie gilt als Goldstandard in der Behandlung schwerer Belastungsinkontinenz“, sagt der Chef-Urologe.

Für viele Menschen sei Inkontinenz noch immer ein Tabuthema. Dabei leiden bis zu 40 Prozent der Frauen und bis zu 11 Prozent der Männer darunter. Zunächst gilt es zu klären, ob es sich um eine Belastungsinkontinenz, etwa beim Niesen, Lachen oder Schwerheben, oder um eine Dranginkontinenz handelt, bei der Betroffene das Wasser nicht halten können. Ein urodynamischer Messplatz ermöglicht die Diagnostik, ob es sich um die eine, die andere oder gar um eine Mischform handelt.

Frauen werden in einer kleinen ambulanten Operation zumeist Bänder, sogenannte Slings, unter die Harnröhre gelegt, und damit die Inkontinenz sehr gut behandelt. Männern kann jetzt in Hoyerswerda ein künstlicher Blasenschließmuskel implantiert werden. Infrage kommt die Therapie etwa nach einer radikalen Entfernung der Prostata, nach Prostatakrebs oder anderen Tumoren. Nach der OP bleiben die Patienten noch einige Tage in der Klinik – auch, um sie im richtigen Gebrauch des künstlichen Blasenschließmuskels anzuleiten.

Mit den seltenen Operationen, wie sie erst jüngst bei zwei Patienten erfolgten, ist ein weiterer Schritt zu einem Beckenbodenzentrum am Lausitzer Seenland Klinikum in Hoyerswerda getan. Etabliert werden soll es in der interdisziplinären Zusammenarbeit von Urologie, Gynäkologie und Chirurgie.

Viele Menschen würden sich schämen, über Inkontinenz zu reden, weiß Dr. med. Nasreldin Mohammed. „Aber es muss sich niemand verstecken, schon gar nicht aus

Schamgefühl Lebensqualität verlieren“, betont er. Und das gelte ebenso für Impotenz. Gründe für die erektile Dysfunktion, so der Fachbegriff, können beispielsweise Diabetes oder Gefäßerkrankungen sein. Die Therapie erfolgt medikamentös, bei schweren Formen aber auch durch das Einsetzen von Schwellkörperimplantaten. Die Handhabung der hydraulischen Penisprothese bedarf einer gewissen Übung, weshalb die Patienten nach der Operation noch für drei Tage in der Klinik bleiben. Die Penisprothese, die über eine kleine Pumpe im Hodensack gesteuert wird, kommt dem natürlichen Erektionsmechanismus sehr nahe – zur Zufriedenheit der Patienten und ihrer Partnerinnen.

Die Expertisen für die beiden, nicht alltäglichen Eingriffe hat der erfahrene Operateur nach Hoyerswerda mitgebracht. Am Lausitzer Seenland Klinikum begann Dr. med. Nasreldin Mohammed im Oktober 2021 mit dem Anspruch, moderne Urologie auf höchstem Niveau zu bieten. Mit einer Vielzahl laparoskopischer Operationen ist man auf dem Weg dahin. In Kürze kommt noch die

BEI TABUTHEMEN BRINGEN IMPLANTATE IN DER UROLOGIE DEN PATIENTEN LEBENSQUALITÄT ZURÜCK – UND DIE ROBOTIK DAS LAUSITZER SEENLAND KLINIKUM AUF HÖCHSTES NIVEAU.

robotische Chirurgie hinzu. „Damit erweitern wir unser Spektrum auf höchstes, sprich Universitäts-Niveau“, betont der Chefarzt der Urologie.

Mit dem Roboter sollen Operationen bei Prostata- oder Blasenkrebs oder zur Entfernung von Nierentumoren ausgeführt werden. Mit der 10-fachen Vergrößerung sind präzise Bewegungen möglich, die das Gewebe schonen und auch die Erektionsfähigkeit erhalten. Es fließt weniger Blut, die Patienten haben weniger Schmerzen und die Gefahr von Infektionen ist ebenfalls geringer.

Dr. med. Nasreldin Mohammed, der anderswo schon etwa 1.000 Mal mit einem Roboter operiert hat, kennt die Ängste der Patienten, die Maschine könne sich womöglich selbstständig machen. Das sei völlig unbegründet. „Über eine Konsole steuert der Operateur den Roboter und für alle Fälle gibt es einen roten Knopf“, meint er lachend. Sein Leitender Oberarzt Rufat Asadbeyli ist ebenfalls mit der innovativen Technik bestens vertraut. Die Erfahrungen der beiden kommen auch den anderen Ärzten des Klinikums zugute.

Die Oberärzte der Urologie sowie der Gynäkologie und Allgemeinen Chirurgie werden in der Robotik intensiv geschult. Nach einer theoretischen Phase samt Prüfung müssen sie von 20 Modulen zur Simulation mindestens 90 Prozent schaffen, denen sich Übungen an Schwein oder Kadaver anschließen. Erst danach folgen Live-Operationen am Patienten mit Dr. med. Nasreldin Mohammed als Mentor, ehe jemand selber mit dem Roboter operieren darf. Geschult werden müssen ebenso das Pflegepersonal im OP zu den Instrumenten des Roboters und deren Sterilisation.

Für das Seenland Klinikum sei es ein großer Vorteil, dass man nicht bei Null anfange, sagt der Chefarzt der Urologie. „Die Innovation von Heute wird der Standard von Morgen“, ist sein Credo. Dabei ist er selber fast ein bisschen ungeduldig, dass es bald losgehen möge. Für die Patienten sind die neuen Operationen in der Urologie und der Roboter erst recht ein Gewinn. Sie müssen nicht mehr an Universitätskliniken, können stattdessen direkt in Hoyerswerda operiert werden.



Das Implantat für den künstlichen Blasenschließmuskel besteht aus einer Schlaufe (oberer Teil), die um den Harnwegskanal gelegt wird und eine Steuerungseinheit, die über den Hodensack bedient wird.





Warum die Flügeltür offensteht

KREISSAAL UND FRÜHCHENSTATION LIEGEN DIREKT NEBENEINANDER. DER KURZE WEG ERLEICHTERT DEN TEAMS DIE ARBEIT – KOMMT ABER VOR ALLEM DEN NEUGEBORENEN ZUGUTE.

Franziska und Thomas Korch aus Cunnewitz freuen sich auf ihr viertes Kind. Entbinden wird die 30-Jährige im Lausitzer Seenland Klinikum Hoyerswerda. Beim Aufnahmegespräch mit der Hebamme schauen sich die Eltern den Kreißsaal an. Der Vater wird auch bei dieser Geburt dabei sein. Und einbezogen, wie Oberärztin Anne-Helga Henning betont. Das Zerschneiden der Nabelschnur und die Erstversorgung des Babys fördern das persönliche Verhältnis zum Kind. „Jede Geburt ist doch etwas Besonderes – auch wenn es nicht das erste Kind ist“, findet die Leiterin der Geburtshilfe.

Die Frauenklinik ist für Zwillingengeburt zugelassen und mit dem perinatalen Schwerpunkt auch für Frühchen, also für Geburten ab der vollendeten 32. Schwangerschaftswoche. Dann muss ein Kinderarzt dabei sein. Vier bis sechs Prozent der Babys kommen zu früh auf die Welt. Oft in der 35., mitunter schon in der 32. Woche. „Da können die Kinder ihren Wärmehaushalt noch nicht alleine regeln, ihr Immunsystem ist schwach und sie brauchen eine Atemhilfe“, erklärt Oberärztin Marion Brand. Um dann einzugreifen, steht ihr Team der Pädiatrie und Neonatologie bereit. Wie bei jenem kleinen Mädchen, das es in der 32. Woche besonders eilig hatte, mit einem Gewicht von 1.825 Gramm in dem Inkubator zwischen all den Drähten und Geräten noch sehr zerbrechlich wirkt. Die Frühchen und andere Babys mit Atemdefiziten werden in einem Kinder-Schlaflabor, welches es nicht in jeder Klinik gibt, speziellen Tests unterzogen.

Im Schnitt erblicken im Krankenhaus Hoyerswerda pro Jahr um die 600 Kinder das Licht der Welt. Am besten auf natürliche Weise, doch das passt nicht immer. Entbunden werden hier ebenso Babys in Beckenendlage, was eine besondere Ausbildung der Geburtshelfer und überdies eine enge Zusammenarbeit mit der Radiologie erfordert. Babys, deren Mütter in der Schwangerschaft hohen Blutdruck oder Diabetes haben, bedürfen oft der besonderen medizinischen Hilfe. Nicht mehr vom Stoffwechsel der Mutter abhängig zu sein, bedeutet für sie nach der Geburt eine noch größere Umstellung als für andere Neugeborene. Die Kaiserschnitttrate liegt bei 23 Prozent und damit unter dem Durchschnitt von Sachsen und Deutschland. Eine besonders intensive Vorbereitung erfordert die Entbindung von Frauen mit Adipositas, damit auch sie danach glücklich ihr Baby in den Armen halten.

Kreißsaal und Frühchenstation trennt eine gläserne Flügeltür. Dass diese fast immer offensteht, hat schon fast

etwas Symbolhaftes, aber vor allem praktische Gründe. „Für uns Geburtshelfer ist das gut. Man braucht bloß rufen, muss nicht erst lange herumtelefonieren“, so Anne-Helga Henning. Aus Sicht von der anderen Seite der Tür fügt Kinderärztin Marion Brand hinzu, dass man mit einem Frühchen nicht erst durchs halbe Haus müsse. Die Oberärztinnen verbindet ein enges persönliches Verhältnis. „Das hat mit Vertrauen zu tun, man weiß, was die andere kann und das ist beruhigend“, sagen sie. Das gelte erst recht in Notfällen. Wenn es bei einem Notkaiserschnitt oder einer Frühgeburt ganz schnell gehen muss, steht ein kleiner OP-Saal im Kreißsaal zur Verfügung, dazu Kinderreanimationseinheiten und an jedem Kinderplatz Geräte zur Unterstützung der Spontanatmung. Bei schwierigen Geburten ist ohnehin ein Kinderarzt mit dabei, immer auch eine zweite Hebamme.

Mehrfach wurde das Klinikum mit dem Zertifikat „Ausgezeichnet für Kinder“ geehrt. Das sei ein Aushängeschild und hoher Standard in der eigenen Arbeit, heißt es. Die Pflegekräfte sind allesamt ausgebildete Intensiv- oder Kinderkrankenschwestern. „Ein kleiner Mensch ist eben nicht bloß der große Mensch klein gerechnet“, betont Marion Brand. Medikamentendosierung, eigentlich das ganze Handling sei einfach anders, und die Pflege der Frühchen ganz besonders anspruchsvoll. Seit 2022 bildet das Lausitzer Seenland Klinikum zusammen mit der BTU Senftenberg Hebammen aus. Die Praxisanleiterinnen sind besonders geschult, eine Hebamme

extra für das Stillen qualifiziert. Das Personal dies- und jenseits der Flügeltür absolviert regelmäßig ein Reanimationstraining für Babys und Kinder.

Zumeist bleiben die Wöchnerinnen drei Tage in der Klinik, können auf Wunsch aber auch schon vier Stunden nach der Geburt entlassen werden. Wenn das Kind als Frühchen oder wegen einer Erkrankung länger bleiben muss, können das die Eltern ebenfalls. Das Familienzimmer sei eine große Erleichterung für sie.

Mittels Ultraschall werden die Hüften der Neugeborenen, bei klinischem Verdacht auch Kopf und Nieren untersucht. Das Lausitzer Seenland Klinikum bietet das als besonderen Service an. Die Eltern gehen zufrieden nach Hause, weil sie sich nach der Entlassung nicht sofort um einen Termin dafür kümmern müssen. Auch die Klinik hat etwas davon: Assistenzärzte lernen das „Schallen“.

Im Krankenhaus Hoyerswerda werden die meisten Kinder an einem Donnerstag geboren, besagt die Statistik. Im Juli, August sowie an Weihnachten und Silvester herrscht Hochbetrieb im Kreißsaal. Dann kann es schon mal sein, dass acht Babys an einem Tag geboren werden, weiß die Leitende Hebamme Sabine Waschulewski. Zumeist seien es aber nur eine oder zwei Geburten. „Wir nehmen es, wie es kommt“, sagt sie lachend. Kreißsaal und Frühchenstation sind bestens darauf eingestellt.



Franziska und Thomas Korch aus Cunnewitz werden ihr viertes Kind im Lausitzer Seenland Klinikum das erste Mal in die Arme schließen.

Ambulant und stationär STETS GUT VERSORGT

MIT KLINIKUM UND MEDIZINISCHEM VERSORGUNGSZENTRUM

Der medizinische Fortschritt ermöglicht immer schonendere Eingriffe und Behandlungen für Patienten. Man kann daher momentan die Entwicklung beobachten, dass immer mehr Operationen ambulant, also ohne Aufenthalt im Krankenhaus durchgeführt werden. Eine stationäre Aufnahme für diese „einfachen“ Eingriffe ist somit nur noch in aufwendig zu begründenden Einzelfällen möglich. Bereits mehrere Jahre liegt daher der Fokus der Klinikleitung darauf, das MVZ am Seenland Klinikum mit seinen Allgemein- und Facharztpraxen weiter auszubauen, um den Patienten weiterhin ein umfassendes Versorgungsangebot unterbreiten zu können.

AMBULANTE OPERATIONEN

Nach aktueller Gesetzeslage wird mit dem Beginn des Jahres 2024 eine Vielzahl weiterer Eingriffe nur noch als ambulante Behandlung vergütet. Dazu zählen z. B. Leistenbrüche, Mandeloperationen, Materialentfernungen nach orthopädischen OPs oder bestimmte urologische Operationen. Das Lausitzer Seenland Klinikum hat daher den bestehenden Eingriffsraum im östlichen MVZ-Gebäudeteil im letzten halben Jahr zu einem OP klassifiziert. Hierbei wurde die gesamte Klimatechnik erneuert und ein Aufwachraum eingerichtet, so dass die Patienten von der Anmeldung bis zur Abholung kurze Wege und wenig Wartezeiten haben.

Der sich aktuell in der Endphase befindliche Umbau (Fotos) war aber noch aus einem weiteren Grund notwendig. Für die geplanten Umbauarbeiten zweier OP-Säle im Haupthaus - für einen Hybrid-OP und das roboterassistierte Operieren (siehe S. 3) - werden für die Bauzeit Ausweichkapazitäten benötigt. Nach Abschluss aller Bauarbeiten wird der neue OP-Raum sowohl für ambulante Operationen der Klinikärzte als auch für die ambulanten Eingriffe der Facharztpraxen des MVZ genutzt.

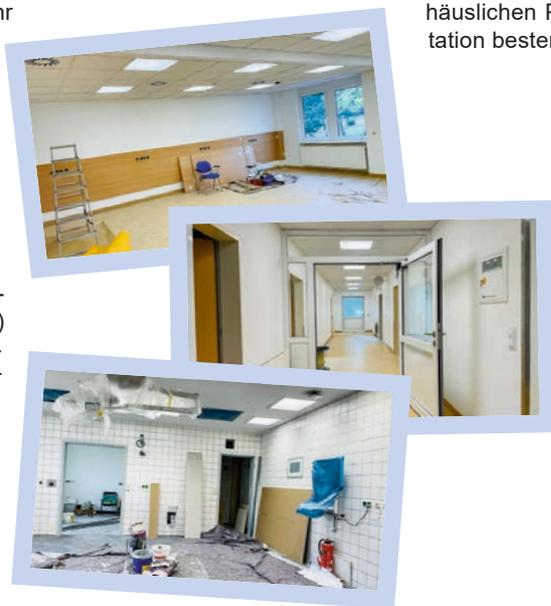
ZUSÄTZLICHE FACHRICHTUNGEN

Das Angebot an Facharztpraxen hat sich in den letzten Jahren Stück für Stück erweitert. Seit 2020 gibt es in Bernsdorf eine neue Praxis für Allgemeinmedizin. Im Juli des Jahres 2020 ist die Praxis für Chirurgie Bernd Henning in Hoyerswerda hinzugekommen. Im Jahr 2021 wurde im Ärztehaus die Allgemeinarztpraxis Dimitar Nechev eröffnet und

die Praxis für Dermatologie durch Herrn Nabail Alhmali komplett übernommen. Im September 2021 konnte die Praxis für Gynäkologie Henriette Riedel eröffnet werden. Anfang 2022 wurde die Allgemeinarztpraxis in Bernsdorf mit Dr. Martin Hendrischk neu besetzt und im Juli 2022 wurde die erste HNO-Praxis in Kamenz eröffnet. Im April dieses Jahres konnte nach großen Anstrengungen eine weitere Praxis für Pädiatrie an den Start gehen, so dass aktuell inklusive der Angebote für Radiologie und Pathologie den Patienten der Region zehn verschiedene Fachrichtungen durch das MVZ am Seenland Klinikum angeboten werden.

HEILMITTEL UND REHA-BEDARF

Zur umfassenden medizinischen Versorgung gehören nach dem Eingriff oder der Behandlung auch entsprechende Heilmittel, Orthopädie- oder Reha-Technik. Mit dem Sanitätshaus Helmut Haas, das seit 2021 zur Sana-Gruppe gehört, ist ein Anbieter gleich im Ärztehaus am Seenland Klinikum zu finden. Mit Orthopädietechnikermeistern, Sanitätsfachverkäuferinnen und einem Reha-Berater ist das Team für alle Belange in der häuslichen Pflege und Rehabilitation bestens gerüstet.



Für alle Praxen des Medizinischen Versorgungszentrums und in naher Zukunft auch für Termine zur Ambulanten Sprechstunde im Klinikum ist eine Buchung online über das System „doctolib“ möglich. Nutzen Sie dazu den Link auf unserer Internetseite oder gehen direkt zu

<https://www.doctolib.de/medizinisches-versorgungszentrum-mvz/hoyerswerda/mvz-am-seenland-klinikum>



PRAXEN DES MVZ

Praxis für Allgemeinmedizin

Dr. med. Martin Hendrischk (Bernsdorf)
Telefon: 035723-489132

Praxis für Allgemeinmedizin

Dimitar Nechev
Telefon: 03571 44-3416

Praxis für Chirurgie

Dipl.-Med. Bernd Henning
Telefon: 03571 44-2545

Praxis für Dermatologie

Nabail Alhmali
Telefon: 03571 44-3500

Praxis für Gynäkologie & Geburtshilfe

Henriette Riedel
Telefon: 03571 44-2469

Praxis für HNO-Heilkunde

Walid Borhan & Hussien Ziedan
Telefon: 03578 78 75 093

Praxis für Orthopädie

Maciej Gilis-Januszewski
Telefon: 03571 44-5022

Praxis für Pädiatrie

Stefanie Schieber
Telefon: 03571 44-5600

Praxis für Pädiatrie

Dr. med. Katrin Barth
Telefon: 03571 44-2628

Praxis für Pathologie

Frank Dietrich
Telefon: 03571 44-3501

Praxis für Psychiatrie

Margrit Noack
Telefon: 03571 44-2299

Praxis für Radiologie

Dr. med. Jörg Petschick
(Anmeldung Radiologie)
Telefon: 03571 44-2292

PARTNER in Stadt und Region

GUTE ZUSAMMENARBEIT MIT
NIEDERGELASSENEN ÄRZTEN

Die Medizinische Sommergesellschaft (unten links) und der Hebammenstammtisch (rechts) sind nur zwei der etablierten Plattformen in der Klinik.

Als Schwerpunktversorger der Region und Lehrkrankenhaus der Technischen Universität Dresden ist das Lausitzer Seenland Klinikum oft Ansprechpartner für niedergelassene Ärzte, wenn es um die stationäre Behandlung von Patienten oder eine Zweitmeinung geht. Das Klinikum ist sich dieser Stellung in der Region und der damit verbundenen Aufgabe sehr bewusst und unterstützt tatkräftig die Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Ein Gremium, in dem diese Zusammenarbeit gepflegt wird, ist der „Ärztstammtisch Hoyerswerda“. Nach etwa drei Jahren Pause des ehemaligen „Hausärztestammtisches“ während der Corona-Zeit ist es Anfang des Jahres gelungen, den „Ärztstammtisch Hoyerswerda“ unter der Leitung von Dr. Alexander Eberth neu zu etablieren. Alle zwei Monate kommen hier viele Haus- und Fachärzte aus Hoyerswerda und der Umgebung zusammen und tauschen sich über Entwicklungen, Behandlungen oder veränderte Rahmenbedingungen ihrer Arbeit aus. Mit mindestens einem Fachvortrag bereichern Ärzte des Klinikums diese Zusammenkunft, die im Konferenzbereich des Lausitzer Seenland Klinikums stattfindet. Zusätzlich gibt es meist einen Gastvortrag zu medizinischen oder in anderer Weise für die Arbeit wichtigen Themen, z.B. rechtlich oder ethisch. Die anschließende Diskussion bzw. der Austausch erfolgt in einem lockeren Rahmen und unterstützt das gegenseitige Kennenlernen und die Zusammenarbeit.

Mit ähnlichem Ziel hat das Lausitzer Seenland Klinikum auch die „Medizinische Sommergesellschaft“ ins Leben gerufen. Hier geht es um den direkten Austausch der Klinikums-Ärzte mit den niedergelassenen Fach-

kollegen, verbunden mit einem Fortbildungsangebot. Erstmals im letzten Jahr und auch in diesem Jahr wurden dazu die niedergelassenen Ärzte der Region und deren Praxispersonal ins Klinikum eingeladen. Der erste Teil der Veranstaltung bestand aus einer Fortbildung. Hier gab es für das Praxispersonal im letzten Jahr eine Hygieneschulung und in diesem Jahr einen Reanimationskurs - beides Pflichtfortbildungen für Personal einer Arztpraxis. Für die Ärzte fanden zur gleichen Zeit Fachvorträge zu modernen Behandlungsmöglichkeiten in den Bereichen Kardiologie, Urologie, Gynäkologie und Endoprothetik statt. Im Anschluss wurde die Zeit für intensive Gespräche genutzt.

Speziell für die Kinder- und Jugendmedizin hat sich über viele Jahre hinweg

der „Wonneproppen“-Stammtisch der Kinderärzte etabliert. In enger Zusammenarbeit zwischen HOY-REHA und dem Klinikum findet hier ein Austausch der Kinderärzte der Region statt. Anfangs mit vorwiegend orthopädischen Themen bei kleinen und kleinsten Kindern, hat sich der Stammtisch zu einer Austauschplattform zu den verschiedensten pädiatrischen Themen entwickelt. Die Treffen finden in der HOY-REHA oder dem Klinikum statt und bieten ausreichend Gelegenheit die Zusammenarbeit und letztendlich die Versorgung der jüngsten Patienten zu verbessern.

Zum wohl jüngsten Stammtisch haben gerade erst im Oktober die Hebammen des Klinikums eingeladen. Mehr als 20 Teilnehmerinnen sind gekommen und haben einen lehrreichen Nachmittag im Klinikum verbracht. Abläufe bei der Geburt und Möglichkeiten der Versorgung von Neugeborenen standen ebenso auf dem Programm wie der Austausch zu Fachfragen rund um die Geburtshilfe. Nach einem sehr positiven Start waren sich alle Teilnehmer einig: im nächsten Jahr muss es wieder einen Hebammenstammtisch geben!



AUSBILDUNG in der Pflege

**LERNEN, ARBEITEN UND WOHNEN
– ALLES AN EINEM ORT**

Die Medizinische Berufsfachschule am Lausitzer Seenland Klinikum hat Tradition. Schon seit 1980 werden in Hoyerswerda Pflegefachkräfte ausgebildet. Damals trennte sich die Pflegeschule von der Medizinischen Fachschule Bezirkskrankenhaus Cottbus ab und man gründete hier am Krankenhaus Hoyerswerda eine Außenstelle, die den theoretischen und praktischen Unterricht am gleichen Ort gewährleisten konnte.

Vor mehr als 40 Jahren hieß die Berufsbezeichnung noch „Krankenschwester“ und „Krankenpfleger“. Inzwischen lernt man an der Medizinischen Berufsfachschule am Seenland Klinikum den Beruf eines „Pflegefachmannes“ bzw. der „Pflegefachfrau“. Aber es gab noch weitere Veränderungen im Laufe der Jahre. Zunächst wurde im Jahr 1991, also nach der Wende, die Krankenpflegeausbildung nach bundesdeutschem Recht angepasst. Weitere 12 Jahre später, im Jahr 2003, wollte man mit der Änderung der Berufsbezeichnung und der Umstellung von Unterrichtsfächern auf Lernfelder der eigentlichen Tätigkeit noch gerechter werden. So wurde der Abschluss in „Gesundheits- und Krankenpfleger/-in“ umbenannt. Damit wird betont, dass es in der Ausübung der Pflege eben auch darum geht, die Gesundheit zu fördern und auch bei kranken Menschen die gesunden Potentiale zu erhalten und zu stärken. Weitere 17 Jahre später startete die generalisierte Pflegeausbildung und im August dieses Jahres konnten die ersten an der Medizinischen Berufsfachschule ausgebildeten Pflegefachfrauen und –männer ins Berufsleben starten. Das bedeutet, dass die Auszubildenden die Pflege von Menschen aller Altersgruppen von Neugeborenen bis zum hohen Lebensalter erlernen, in unterschiedlichen Bereichen z.B. im Krankenhaus, aber auch in ambulanter Pflege oder in Pflegeheimen, Wohnstätten oder Ambulanzzentren.

Viele Jahre Erfahrung in der Ausbildung heißt nicht, dass auch noch wie vor 40 Jahren unterrichtet wird. Im Gegenteil. Auch hier haben inzwischen Tablets in den Unterricht Einzug gehalten, Dateien werden über die Cloud geteilt oder Lehrmittel über das Intranet bereitgestellt. In Kürze kommen auch VR-Brillen zum Einsatz. „Wir haben ein junges und sehr engagiertes Lehrerteam“, weiß Heike Kalkbrenner, die Leiterin der Schule. „Die meisten von ihnen haben selbst die Ausbildung in Hoyerswerda absolviert, kennen sowohl das Klinikum als auch die Schule und bilden somit nicht nur theoretisch sondern auch in der Praxis aus“, erzählt sie weiter. „Innerhalb der zahlreichen Praxiseinsätze erhalten die Schüler einen sehr guten Einblick in den Klinikalltag und werden so der Vertiefungsrichtung „Stationäre Akut-Pflege“ gerecht. Darüber hinaus bekommen alle Schüler eine praxisnahe Anleitung und fachliche Betreuung durch hauptamtliche Praxisanleiter sowie Praxisanleiterinnen auf den Stationen während der gesamten Ausbildungszeit.“



Bei der Ausbildung im Klinikum erfährt man einige Highlights direkt in den ersten Lehrjahren.

Das gilt auch für die verschiedenen Praxiseinsätze bei den Kooperationspartnern, die während der Ausbildung absolviert werden: in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen, Wohnstätten für behinderte Menschen und psychiatrischen Einrichtungen.

Die Ausbildung zum Pflegefachmann ermöglicht grundsätzlich noch die Vertiefungsrichtungen Altenpflege oder Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. An der hiesigen Schule wird zwar der Fokus auf die stationäre Akut-Pflege gelegt. Zukünftig sollen aber einige wenige Auszubildende nach Wunsch auch die Möglichkeit haben, ihren Prüfungseinsatz auf einer Kinderstation zu absolvieren und so in der Vertiefungsrichtung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege abzuschließen.

Im Laufe der Jahre haben sich bei den Schülern auch einige Projekte als echte Highlights herausgebildet. Worauf sich die Schüler

schon von Beginn an freuen, ist das Projekt „Schüler leiten eine Station“. Bei diesem wird zum Ende des 3. Lehrjahres eine komplette Station von Schülern geleitet und betrieben. Zuvor heißt es aber lernen. Den Anfang macht das Projekt „Schüler leiten Schüler an“ und ebenfalls im ersten Ausbildungsjahr steht der Grundkurs Kinaesthetics an, eine Technik um Personen z.B. im Bett zu bewegen. Ein weiteres Highlight in der Ausbildung ist die Teilnahme am ERASMUS-Programm, bei dem ausgewählte Schüler mehrere Wochen im Ausland lernen können.

Die Auszubildenden der hauseigenen Berufsfachschule können natürlich auch die Vorzüge des Klinikums nutzen. So ist z.B. die Teilnahme am jährlichen Mitarbeiterfest, dem Firmenlauf oder dem Weihnachtsmarkt möglich. Jeder Schüler erhält eine Fleece-Jacke, es sind Rabatte bei der Wohnungsmiete oder im Sanitätshaus möglich und nicht zuletzt gibt es eine tarifgebundene Ausbildungsvergütung von derzeit 1.150 Euro im ersten Lehrjahr.

Wer einen der 25 Ausbildungsplätze ab September 2024 ergattern möchte, kann sich am besten gleich bewerben.



Alle Infos dazu gibt es auf der Internetseite <https://www.sana.de/seenlandklinikum/ausbildung>



Aktuelle Stellenangebote unter [sana.de/seenlandklinikum/karriere](https://www.sana.de/seenlandklinikum/karriere)

Klinische Prozesse und Digitalisierung



Die Digitalisierung gehört auf den Stationen zu den Standards.

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen schreitet voran. Auch im Lausitzer Seenland Klinikum wurden dazu bereits viele Projekte angestoßen und umgesetzt. Das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) hat dafür Fördermittel bereitgestellt, die das Klinikum möglichst ausschöpfen will. Neben dem KHZG gehören aber noch weitere Prozessthemen und Projekte mit dem Ziel der Digitalisierung dazu.

Die Sana Kliniken AG hat speziell für die Umsetzung der KHZG-Themen in ihren Häusern Stellen geschaffen. So gibt es auch in Hoyerswerda eine Stabstelle Klinische Prozesse und Digitalisierung, um die KHZG-Projekte nach standardisierten Konzernvorgaben zu realisieren.

Neben der Informationssicherheit und acht weiteren Fördertatbeständen spielt die Interne Mobile Akte (IMA) im Krankenhauszukunftsgesetz eine wichtige Rolle. Die Digitalisierung der Patientenkurve mit all ihren Eintragungen, Befunden, Bildern oder Laborwerten und der Zugriff darauf am Bett, im Untersuchungsraum oder in der Diagnostik ist ein großes Ziel. Dazu muss einerseits die Infrastruktur, also die technischen Voraussetzungen mit mobilen Visitenwagen inkl. der mobilen Datenanbindung sowie die Software zur Verfügung stehen, andererseits muss auch der Umgang damit geschult und viele Abläufe neu gedacht werden. Momentan sind diese Visitenwagen bereits auf vielen Stationen im Einsatz. Über die Patientensoftware sind die Basisdaten inkl. Röntgenbilder, Laborbefunde oder die digitale Wunddokumentation abrufbar. Stück für Stück kommen aber noch weitere Module dazu, um beispielsweise auch Bestell- und Abrechnungssysteme einzubinden.

Außerhalb des KHZG kommen aber noch weitere Projekte dazu. Seit letztem Jahr ist ein weiteres System im Einsatz, das durch das hausinterne Tracking von Gegenständen den Krankenhausalltag sehr erleichtert. Mit „Simplinic“ werden zum Beispiel die Standorte und der Status der Betten erfasst. Ist ein Bett belegt? Muss es gereinigt werden? Ist es einsatzbereit und wo steht es? - sind die Fragen, die nun jederzeit be-

antwortet werden können. Mit dem gleichen System ist auch eine zentrale Temperaturüberwachung von Kühlschränken möglich. Seit dem Frühjahr wurden in vielen Kühlschränken Sensoren angebracht, die nun eine Warnung anzeigen, wenn der definierte Temperaturbereich z. B. bei Medikamenten nicht eingehalten wird.

Die Geschäftsführerin des Lausitzer Seenland Klinikums, Juliane Kirfe, sagt: „Im europäischen Maßstab sind wir in Deutschland in Sachen Digitalisierung noch weit zurück. Wir sind daher sehr froh, dass über das von Herrn Spahn damals initiierte Krankenhauszukunftsgesetz Möglichkeiten geschaffen wurden, zumindest ein Stück aufzuholen. Im angesetzten Zeitraum ist das allerdings eine große Herausforderung. Bis Ende 2024 muss das Geld für die Projekte beauftragt und mit der Realisierung begonnen worden sein. Bei dem Umfang und der Vielzahl der Beteiligten ist das sehr sportlich.“

Die Digitalisierung hat noch in weiteren Bereichen Einzug gehalten. Das MVZ am Seenland Klinikum bietet inzwischen für fast alle Praxen die Online-Terminbuchung über doctolib an. Patienten können sich so vom Sofa aus den Termin beim Arzt buchen, werden daran erinnert oder können ihn auch selbstständig stornieren. Aktuell läuft ein Projekt, um diese Funktionalität auch für die Terminplanung im stationären und vorstationären Bereich des Klinikums einzusetzen.

Schon viele Jahre gibt es die interne Patientenbefragung, die bisher immer händisch auf einem A4-Papier auszufüllen war. Nun ist es auch möglich seine Meinung online, bzw. gleich per Handy noch im Patientenbett zu äußern.

Einen weiteren digitalen Service hat das Klinikum im Wartebereich eingeführt. Hier ist es nun möglich, auf einem mobilen Endgerät über 400 Publikationen zu lesen. Dazu muss man nur den QR-Code im Warteraum scannen und schon kann man Titel wie „Stern“, „GEO“, „Brigitte“ oder die Tageszeitung lesen.



Über 400 Publikationen kann man im Wartebereich des Seenland Klinikums gratis lesen.

IMPRESSUM

Herausgeber Lausitzer Seenland Klinikum GmbH | Maria-Grollmuß-Straße 10 | 02977 Hoyerswerda | Juliane Kirfe, Gernot Schweitzer (verantw.)

Bildnachweis Gernot Schweitzer | Gernot Menzel

stock.adobe.com: Pixel-Shot | mi_viri | ChasingMagic|peopleimages.com | iconimage

Redaktion Lausitzer Seenland Klinikum GmbH | Maria-Grollmuß-Straße 10 | 02977 Hoyerswerda | Gernot Schweitzer (verantw.) und Constanze Knappe

Verlag Hoyerswerdaer Wochenblatt Verlag GmbH | Lausitzer Platz 1 | 02977 Hoyerswerda

Layout arteffective & lausitzpromotion | Lausitzer Platz 1 | 02977 Hoyerswerda

Druck DDV Druck GmbH | 01129 Dresden | Meinholdstr. 2